

**Monatshefte für das gesamte Problemwesen**

Offizielles Organ der „Schwalbe“, V. v. P.  
der deutschen Landesgruppe des

**Internationalen Problemisten-Bundes (I. P. B.)**

**Herausgeber: „Die Schwalbe“, V. v. P.**

**Schriftleitung: Dr. Ed. Birgfeld, Meißen, Ratsweinberg 6**

**Bezugspreis des Jahrgangs: 2.50 RM pro Quartal, portofrei; zahlbar an Dr. Karl Fabel,  
Hamburg-Fu, Drachensieg 14, Postscheckkonto: Hannover 57394**

**Bestellungen an Dr. Karl Fabel, Hamburg-Fu, Drachensieg 14**

**Reklamationen und Anfragen an Wilhelm Krämer, Essen-Dellwig, Neucölnstraße 14**

# Die Schweizerische Schachzeitung

Monatsschrift des Schweizerischen Schachvereins, bringt Probleme, Partien, Aufsätze, Nachrichten.  
Abonnementspreis: Schweiz Fr. 8.-  
Ausland Fr. 8,50. Bestellungen an Prof. M. Nicolet, Montriant 2, Neuchâtel, Schweiz.  
Postscheckkonto IV. 741.

## **FATA MORGANA**

Eine Studie über den Zugwechsel im Selbstmatt  
mit mehr als 950 Beispielen (etwa 700 Originalbeiträge)

unter Mitarbeit von T. R. Dawson-London, W. Maßmann-Kiel, W. Nanz-München u. W. Pauly-Bukarest, herausgegeben v. Dr. Ed. Birgfeld.

Der Restbestand dieses großen Werkes (Text: deutsch und englisch) wird durch Entgegenkommen des Verlegers für die „Schwalben“ zu besonders ermäßigten Sätzen abgegeben und zwar für 1 Exemplar gebunden (Ganzleinen): 8.— Mk., geheftet: 6,50 Mk., während der Buchhandelpreis nach der Herabsetzung durch Notverordnung 10,80 Mk. resp. 9 Mk. beträgt.

Bestellungen nur durch Dr. K. Fabel, Hamburg-Fu, Drachensstieg 14, zugleich mit Überweisung des Betrages auf Postscheckkonto: Hannover 57394 zulässig. Der dem Autor zustehende Vertragsrabatt fällt der Schwalbenkasse zu.

Da der Rest nicht mehr allzu groß ist, empfiehlt es sich, sich wenigstens ein geheftetes Exemplar zu sichern, das man zu gegebener Zeit einbinden läßt.



der strategischen Untersuchungen Schirdewan ist also der, daß ein Wegzug auch Hinzug sein kann, und das Thema als Problemforderung ließe sich tatsächlich auf die einfache Formel bringen: Ein Wegzug soll zugleich Hinzug sein! Nützlich sind für Schwarz, wie gesagt, beide Eigenschaften des Zuges: Drohung und Schädigung werden dadurch gedeckt. Der Ausdruck „Doppeldrohung“ ist daher sehr cum grano zu nehmen, tatsächlich befiehlt eine solche nirgends.

An Hinzügen ist bei Zweizüger-Verteidigungen kein Mangel, ebensowenig an bloßen Wegzügen. So ist in Nr. 2528 (K. A. L. Kubbel) die Verteidigung Td5 nur ein Hinzug, Bd3 bloßer Wegzug. Aber auch Züge mit jener Doppelnatur sind keineswegs selten, und gleich in demselben Heft findet sich auch hierzu ein vortrefflicher Beleg: Nr. 2526 (F. Fleck). Nach 1. D:c4 droht Dd5 $\ddagger$ . Bloße Wegzüge des Tf4 machen zwar die Drohung unwirksam, ermöglichen aber das Doppelschach Lg5 $\ddagger$ . Durch die Hinzüge nach e4 und f6 kann der T auch noch das Doppelschach decken. Die neuen Schädigungen — Feldblock bzw. Liniensperrung — werden mit Dc1 $\ddagger$  oder D:d4 $\ddagger$  genußt.

Dem allgemeinen Thema „Wegzug gleich Hinzug“ ist nun in Nr. I-V ein ganz eigenförmlicher, gegenständlicher Inhalt gegeben. Hier wäre zu definieren: Durch Wegzug aus einer Halbfesselung zieht sich Schwarz eine thematische Schädigung (= Ausnutzung der Ganzfesselung) zu. Diese durch Hinzug in (eine oder mehr) neue Halbfesselungen verteidigend, schädigt er sich aufs neue. Hierzu wären freilich in Nr. IV nur Lc4 und in V nur Ld6 themagemäß. Zu der Frage aber, ob dieser treffliche und auch für sich allein durchaus gefaltungsfähige Vorwurf als Schirdewan-Thema bezeichnet werden darf — ich glaube ja —, werden hoffentlich noch weitere Fesselungs-Sachverständige ihre Meinung „entfesseln“.

Berlin, den 10. Mai 1933.

B. Sommer.

## Schwarzer Loveday und Anti-Loveday

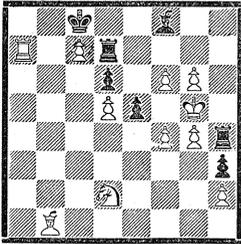
Nachträge zum schwarz-indischen Thema von H. Klüver-Hamburg.

Nachzutragen ist zunächst die Lösung der Aufgabe Nr. IX (Dr. A. Kraemer u. F. Palaß) aus meinem Aufsatz im Novemberheft 1932. 1.g3 $\ddagger$ ? scheidert an Kh3;2.h7,Le4-h1;3.f7,Kg2 nebst K-Treppe bis b6. Schwarz gewinnt hier also durch das indische Manöver. 1.h7 sollte gleichfalls scheitern, und zwar an Th8;2.f7,T:h7;3.Lc7,T:f7. Nach 4.Kb8,Tf8 $\ddagger$ ;5.Sd8,K:g4;6.a8D,L:a8 ist ein Gewinn für Schwarz aber nicht ersichtlich. Die beabsichtigte Lösung ist: 1.f7,K:g4;2.h7 usw. Es geht aber auch 2.f8D,T:f8;3.h7, denn Tf7;4.Lc7,T:h7;5.Kb8 ergibt die oben angeführte Remisvariante, und auf 3.—,T:c7 $\ddagger$ ;4.h8D,T:b7;5.Dc8 $\ddagger$ ,Td7 $\ddagger$ ;6.Kb8 verliert Schwarz sogar. Eine Verbesserung ist bisher nicht bekannt. — Nr. VIII (Dr. A. Kraemer), laut Februarheft S. 448 unlösbar, läßt sich durch Einfügen eines w.Ba6 leicht verbessern.

Einen erneuten Versuch, den schwarzen Loveday im direkten Matt darzustellen, haben H. Guttman und K. Hajek unternommen. Bei solchen Versuchen werde ich immer lebhaft an die Experimente zur Erfindung des Perpetuum mobile erinnere. Sie zeitigen zumeist interessante Ergebnisse, können aber niemals zum Ziele führen, da sie sich an einem logisch unmöglichen Thema versuchen. In Nr. I geschieht Th4-h8 nicht etwa, um den Turm mittels Lh6 zu verstellen, sondern um ihn vor dem Geschlagenwerden zu bewahren. Diese Überlegung allein genügt schon als Gegenbeweis. Im Lösungsspiel ist nach 1.Lf5,Th8;2.Le6,Lh6 $\ddagger$ ;3.Kf5 eine Verstellung des Turms überhaupt nicht ersichtlich. Denn selbst angenommen, Th8-h5 $\ddagger$  wäre möglich, so käme das nach 4.g:h;5.Sc4 nur auf eine Zugumstellung hinaus. In der Verführung 2.Sc4,Lh6 $\ddagger$ ; 3.Kh4,Lf4 $\ddagger$  setzt Schwarz zwar matt. Wäre der Läufer aber durchgängig für die Wirkungskraft des Turms, so würde Lf8-h6 einen Zug früher matt setzen. Die Verstellung des Turms ist Schwarz also durchaus nicht erwünscht, wie es sein müßte. Dieses Kriterium für die Echtheit einer Schnittpunktombination, von Dr. Höeg bereits im November 1908 im Deutschen Wochensach aufge stellt, in seiner allgemeinen Gültigkeit aber erst später erkannt, kann gar nicht oft genug betont werden. Wenn jeder Problemfreund seine Aufgaben daraufhin selbst prüft, würden viele Fehldiagnosen vermieden werden. Das Kriterium in der allgemein gültigen Form lautet:

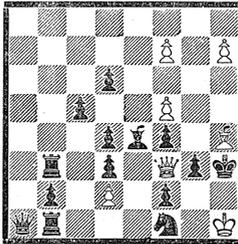
Eine Schnittpunktombination ist nur dann echt, wenn die Durchgängigkeit des Sperrsteins für die Wirkungskraft oder Bewegung des kritischen Steines der Initiativpartei unerwünscht wäre.

Wie steht es nun, wenn wir dieses Kriterium auf Nr. II anwenden? Schwarz hebt hier die Wirkungskraft des L durch den T auf und droht, die so entfesselte D durch Se3 $\ddagger$  nach d1 zu zwingen. Bei Durchgängigkeit des Sperrsteins wäre Se3 ( $\neq$ !) gar keine Drohung, vielmehr würde Weiß mit 3.Dg5;4.Dg2 $\ddagger$  in zwei Zügen zum Ziele gelangen. Die Schnittpunktombination ist also zweifellos echt. Ist die Verstellung aber auch von vornherein als vorübergehende geplant, was ja zum Wesen des Loveday gehört? Es bedarf schon eines genauen Studiums der Stellung, um diese Frage einwandfrei zu klären.



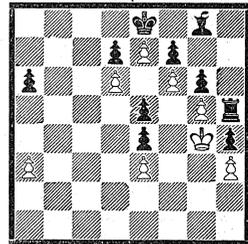
6♠ 11+7=18

1. Lf5, Th8; 2. Le6, Lh6†; 3. Kf5,  
Lf8; 4. Sc4, Th5†; 5. g:h~; 6. Sb6♠.  
(3.—, If8; 4. Se4, Tf6†; 5. S:f6, ~;  
6. L:d7♠)



s8♠ 7+14=21

1. h8D, La8†; 2. Dh6, Tb7†; 3. D:f4,  
T:f7†; 4. Df3, Ig7; 5. D:g7, K:h4;  
6. Df6†, Kh5; 7. Dg5; 8. Dg2†  
bezw. D:g5†



Remis 8+10=18

1. a4, Th8; 2. a5, Lh7; 3. K:h4, Lg8†;  
4. Kg3, Th5; 5. Kg4 usw. (5. Kf2??  
T:h3 und gewinnt)

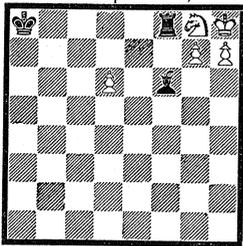
Die Drohung des Weißen ist 1.h8D; 2.Dh6; 3.Dg5; 4.Dg2†. Zur Vermeidung von 4.—, L:g2 matt muß der schw. Läufer also früher oder später die Schräge a8-h1 aufgeben. Sofortiges Le4:f5 scheitert an Kurzschluß: 2.L:g5†, Lh7; 3.L:f2†, Sg3♠. Wartet Schwarz mit der Entfesselung bis zum 3. Zuge, so ist es Selbstmatt in 5 Zügen: 1.h8D; 2.Dh6; 3.Dg5, L:f5; 4.D:g3†, f:g; 5.D:g3†, S:g3♠. Der schw. Läufer hat in diesen Abspielen keine Gelegenheit, zwecks lösungsverlängernden Schachgebots auf die Diagonale zurückzukehren. Daher besser: 1.h8D, ~; 2.Dh6, Le4:f5 (droht Se3†); 3.Df3:f4 (droht D:g3†), Le4†; 4.Df3, und 5.Dg5; 6.Dg2† bezw. D:g3† ist nicht mehr zu verhindern. Bereits aus dieser Variante ist ersichtlich, daß die Rückkehr des Läufers auf die Diagonale für Schwarz von Vorteil und von ihm daher anzutreiben ist. Auf obige Weise ist es aber bereits im 6. Zuge aus. Schwarz benutzt daher das ihm im ersten Zuge zur Verfügung stehende Tempo zu einem kritischen Manöver: 1.Le4-a8; 2.Tb3-b7. An sich ist kein Unterschied zwischen Hin- und Wegzug des Läufers einerseits und Sperrung und Entspernung im anderen Falle. Aber durch das Verfellungsmanöver gewinnt Schwarz ein weiteres Tempo für das Eingreifen des Sperrsteins, wodurch das Selbstmatt um weitere 2 Züge hinausgeschoben wird. Von einer etwa beabsichtigten endgültigen Ausschaltung des Läufers kann jedenfalls nicht die Rede sein.

Wenn man an der von mir im Teplitzer Kongreßbuch 1923 aufgestellten Definition der Lovedayschen Kombination als der „vorübergehenden Aufhebung der aktiven Kraft eines langschrittigen Steines“ festhält (und es gibt keinen Grund, weshalb das nicht geschehen sollte), so ist die Aufgabe von W. Krämer das erste indische Problem ohne Pattmoment). Die Pattgefahr ist eben kein dogmatischer Bestandteil des Inders, vielmehr eine logische Begleiterscheinung bei der Darstellung im direkten Matt. Daß man im Selbstmatt ohne Pattgefahr auskommen und so das scheinbar Unmögliche möglich machen kann, liegt in der Eigenart des Selbstmatts begründet. Diese Märchenschachart bildet insofern einen inneren Widerspruch in sich, als jede Partei matt werden möchte, trotzdem aber ein Schachgebot decken muß, obgleich der Gegner mit dem Schachbieten garnicht beabsichtigt, den König zu erobern. Einzig dieser paradoxen Erscheinung ist es zuzuschreiben, daß im Selbstmatt Kombinationen möglich sind, die sich im direkten Matt niemals verwirklichen ließen. Dem Cheney-Loyd mit gleichschrittigen Steinen, der positiv-schädlichen Verdoppelung (Kombination Zepler) hat sich nun der „schwarze Loveday ohne Pattgefahr“ zugesellt. Man darf gespannt sein, wie lange der weiße Namensvetter auf sich warten lassen wird.

Die Darstellung des schwarzen Loveday in reeller Form ist auf verblüffend einfache Weise in Angriff genommen worden. F. Schetelich und Dr. Fabel haben beide die Schemen ihrer Aufgaben aus dem Nov.-Aufsatz weiter ausgebaut und sind ungefähr zur gleichen Zeit (Dez. 1932) zu den Stellungen Nr. III und IV gelangt. In Nr. III spielt Schwarz indisch in der Hoffnung, daß Weiß im 5. Zuge seinen h-Bauern im Stich läßt. Die Motivierung befriedigt freilich nicht ganz, denn 5.Kf2 an Stelle von 5.Kg4 kann schon nicht mehr als „Verführung“ angesprochen werden, stellt vielmehr einen Fehlzug von derartiger Offensichtlichkeit dar, daß er im Problem kaum noch diskutabel ist. Die Fortsetzung 4.Kg4(g3); 5.h4 nebst Kg4-h3-g4 usw. ist so naheliegend und der Zug Kg3-f2 so unglaublich, daß das schwarze Manöver dadurch eigentlich seinen Sinn verliert.

Glücklicher ist zweifellos Nr. IV angelegt, die schon durch ihren sparsamen Aufbau beflücht. Der Unterschied zwischen beiden Stücken ist der, daß Weiß in Nr. III viele Remiszüge, aber nur einen Verluftzug hat, in Nr. IV dagegen nur einen einzigen Remiszug, während die

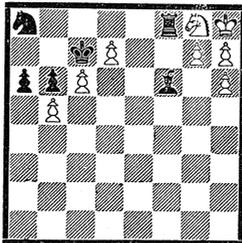
**IV. Dr. K. Fabel-Hamburg**  
Hamb. Correspondent, 9. 4. 33



Remis 5+3=8

1. d7, Tb8; 2. d8D, L:d8; 3. Sh6!,  
L~†; 4. Sg8, Schwarz kann nicht gewinnen (3. Se7 oder f6 verliert wegen L:S†)

**V. Dr. K. Fabel-Hamburg**  
Urdruck



Remis 8+6=14

1. b:a6, Tb8; 2. a7!, Tb8-f8 (antikritisch); 3. d8D†, T:d8 patt

anderen Möglichkeiten zum Verlust führen. F. Palaß schreibt im Hambg. Correspondenten dazu: „Hier (in Nr. IV.) muß sich Weiß bemühen, das Remis zu erreichen (nur 3. Sh6!), in Nr. III dagegen würde es ihm besondere Mühe machen, für sich eine Verluststellung herbeizuführen und so dem schwarzen Manöver nachträglich einen Sinn zu geben. Das ist immerhin ein Unterschied!“ — Die Stellung Nr. IV wurde übrigens einige Zeit später auch von H. H. Schmitz, Dresden, eingesandt, eine Duplizität der Ereignisse, wie sie bei derartigen „in der Luft liegenden Ideen“

schon häufig zu beobachten gewesen ist. Mit Nr. V schließlich ist auch der schwarze Anti-Loveday bezwungen worden. Die Verführung ist 1. d8?, worauf Schwarz durch das indische Manöver gewinnt! 1: d8; 2. b:a, Tc8 (der kritische Zug in zwei Etappen!); 3. a7, Ld8; 4. Se7 (Sh6, wie im vorigen Beispiel, ist hier nicht möglich!), L:e7† nebst Lf6±. Daher richtig: 1. b:a6, Tb8, Schwarz versucht erneut indisch zu kombinieren, was ihm nach 2. d8?; L:d8; 3. a7, Tc8 auch gelingen würde. Weiß zieht daher 2. a7!, wodurch der soeben kritisch gezogene Turm zur Rücknahme seines Zuges gezwungen wird: Tb8-f8; 3. d8D, T:d8 patt. Also schwarzer Loveday (in der Verführung (virtuell) und schwarzer Anti-Loveday (reell!) im Lösungsspiel.

Die Stellung der Aufgabe ist aus dem virtuellen weißen Anti-Loveday des gleichen Verfassers (Maiheft 1933, S. 485, Aufgabe Nr. 13) durch Farbwechsel und geringe Veränderung abgeleitet. Daß bei beiden Stücken keine sogenannte vollständige, sondern nur einfache Antiform vorliegt, scheint mir belanglos zu sein. Das Wesentliche der Antiform ist die „idee-gemäße Vermeidung der Themadrohung“ (Klüver). Technisch bewirkt wird das durch „Umkehrung des Vorplanmanövers“ (Palaß). Das Vorplanmanöver des Inders ist aber der kritische Zug. Wird dessen Rücknahme erzwungen, tritt also der Antikritikus bewußt zur Ausschaltung der Lovedaykombination auf, so kann man mit Fug und Recht vom Anti-Loveday schlechthin reden. Der Versuch, auch noch den Sperrzug umzukehren, ist eine Angelegenheit mehr technischer Art, die jedenfalls auf das Wesen der Antiform keinen Einfluß hat.

Für den schwarzen Anti-Loveday liegt ein solcher Versuch in folgender Fassung vor: Dr. K. Fabel (Nr. 1444 A, Hambg. Correspondent, 9. 4. 33). Weiß: Kh8, Sg8, Bd6, f6, g7, h6, h7. Schwarz: Ka8, Tb8, Ld8. Weiß macht remis. 1. f7, Lf6; 2. d7 (2. f8?; Tf8: mit schwarzem Loveday), Td8; 3. f8D, T:f8; 4. d8D, T:d8 patt. Die Entsperrung Ld8-f6 ist hier aber ebenso wenig von Weiß gewünscht, wie der Antisperrzug bei dem weißen Anti-Loveday auf S. 485 von Schwarz. Der Läuferzug ist vielmehr eine für Schwarz nützliche Führung (Fesselung des Bg7!). Der vollständige schwarze Anti-Loveday ist ebenso wenig möglich wie der weiße. Als schwarzer Inder schlechthin aber ist Nr. V zweifellos die überzeugendere Fassung.

Hamburg, den 12. Mai 1933.

Hans Klüver.

## Die Legalität der Problemstellungen mit Märchenfiguren

von E. Hasselkus-Berlin.

Von Herrn Trillings wenig klaren und noch weniger überzeugenden Ausführungen in der „Schwalbe“, Januar 1933, braucht abschließend nur eine nochmals erörtert zu werden. Er sagt auf Seite 419, oben:

„Der einzige Einwand, den ich nicht als aus einem Mißverständnis entstanden, anerkennen kann, ist der, daß durch ein Legalitätsgesetz der künstlerische Schaffensbereich eingengt werden könnte. Ich wundere mich, daß man diese Einwände nicht auch bei anderen, ähnlichen Vorschlägen und Turnierbedingungen erhoben hat.“

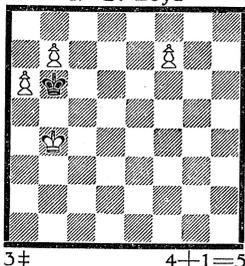
Herr Trilling ist nicht im Bilde. Im Jahre 1884 hat Altmeister J. Berger ein Buch erscheinen lassen: „Das Schachproblem und dessen kunstgerechte Darstellung“, in dem versucht wurde, bestimmte „Kunstgesetze“ aufzustellen, denen grundsätzlich jeder Verfaller und jede Schachaufgabe unterworfen sein sollte. Diese Kunstgesetze, namentlich das der Mattreinheit mindestens im Hauptspiele wurden in erster Linie von weiland Johannes Kohtz leidenschaftlich bekämpft. Er hat den überwältigenden Sieg, der ihm beschieden war und für den zahllose geistvolle Probleme

der „Neudeutschen Richtung“ beredtes Zeugnis ablegen, nicht mehr ganz erlebt. Daß diese Probleme unter dem Joche jener „Kunstgesetze“ niemals hätten entstehen können und dürfen, beweist den Widersinn willkürlichen Eingriffes in die künstlerische Freizügigkeit. Trotzdem kann selbstverständlich jeder Turniervoranfalter für die Aufgaben, die er zu erhalten wünscht, nach wie vor seine Bedingungen stellen. Wie weit er damit kommt, ist seine Sache.

Geblichen ist unverändert die allgemein gültige Forderung, daß jede Schachaufgabe — Matt- und Selbstmattaufgaben sind dabei einander gleichgestellt — bedingungslos aus der Partie-Grundstellung erspielbar sein muß. Allen anderen Aufgaben hat man unter dem Sammelbegriff der „Märchenaufgaben“ mit Recht ein besonderes Gebiet zugewiesen, auf dem jeder Verfasser seiner Phantasie freien Lauf lassen kann. Es ist und bleibt also ein unlösbarer Widerspruch, wenn Herr Trilling nun gar auf diesem Gebiete gesetzliche Schranken errichten und zu diesem Zweck vorerst die Entfehlung und Verwendung der Märchenfiguren außerordentlich einengen will.

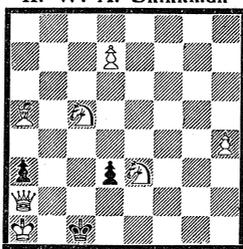
In dem Weihnachtsbuch 1907 von Alain C. White finden sich folgende zwei Aufgaben:

### I. S. Loyd



3♠ 4†1=5

### II. W. A. Shinkman



s4♠ 7†3=10

Diese Aufgaben verdanken in Herrn Trillings Sinne ihre Berechtigung allein der Tatsache, daß D, T, L und S anerkannte Umwandlungsfiguren sind. Gleichartige Märchenaufgaben, die zu ihrer Lösung eine Bauernumwandlung in Märchenfiguren erfordern könnten, sind nach Herrn Trilling verboten! Damit sollen unzählige Märchenprobleme, bestimmt dankbarer als viele andere mit überladenen Stellungen, in

Acht und Bann gefan werden! Wer da weiß, daß Loyd eine ganze Reihe witziger Märchenaufgaben hinterlassen hat, und wer sich dann selbst unbefangen die Frage vorlegt, ob ein S. Loyd sich durch ein solches „Verbot“ wohl hätte hindern lassen, einem besonderen Gedanken Ausdruck zu verleihen, findet als eigene Antwort nur ein bündiges: Nein! Was aber dem einen Recht ist, kann füglich keinem anderen Verfasser versagt werden, auch wenn er noch kein Loyd ist.

Vielleicht beschließt der Internationale Problemisten-Bund für seinen Kreis einmal einstimmig — nicht anders, denn sonst würde abermals ein Zwang übrig bleiben — gewisse Märchenfiguren, die sich im Laufe längerer Zeit fest eingebürgert haben, im Rahmen des Märchenschachens den regelrechten Figuren gleichzustellen. Bis dahin muß sich Herr Trilling damit begnügen, zulässige Um- und Entwandlungen und Figurenwechsel unter den betreffenden Aufgaben zu vermerken. Jeder weitergehende Versuch in der Richtung, die Schaffensfreiheit vollends auf dem Gebiete des Märchenschachens durch „gesetzliche Regelungen“ zu fesseln, ist unweigerlich selbst dann zum Scheitern verurteilt, wenn der angestrebte Legalitätsbegriff nur „ein neues Märchen“ vorstellen soll.

Lösungen: I: 1.Bb8S,K~;2.Bf8D usw. II: 1.Bd8T,Bd2;2.Td4,Bd1L;3.Sb3† usw. 2.—, Bd1S;3.Tc4† usw. 2.—,Bd1;T oder D;3.Sd3† usw.

Berlin, im Februar 1933.

E. Hasselkus.

## Ich bitte, mich nicht zu steinigen!

von Dr. Max Hogrefe-Bremen.

Mit einem nassen und einem heiteren Auge habe ich in Trillings Aufsatz, der kürzlich in der „Schwalbe“ erschienen war, gelesen: das Märchenschach habe gewiß eine große und schöne Zukunft. Die gleichen verheißungsvollen Worte habe ich schon vor 12 Jahren einmal von einem Märchenschachkomponisten auf der Versammlung eines Landesverbandes des „Deutschen Schachbundes“ gehört. Wie steht es in Wirklichkeit? Die Märchenschachkunst ist eine Geheimwissenschaft weniger Fachgelehrter ohne Publikum geblieben. Mit den Mysterien ihrer Kunst, mit ihren Gesetzen und Riten, mit ihren seltsamen Göttern wie Grashüpfern, umgekehrten Pferden etc. sind nur diese wenigen in den Geheimbund Eingeweihten vertraut. Mit Korybantenlärm begrüßen sie jedes Geisteskind, das sie aus der Taufe heben. Aber der Lärm dringt nicht in die Außenwelt. Denn alle anderen Schächer sind Laien, wissen nichts von diesen Dingen und wollen auch nichts davon wissen. Es gibt in Deutschland nur wenige hundert Leute, die erklären können, was z.B. ein Hilfspatt, oder ein Hilfszwingmatt mit Grashüpfern ist. Ob es überhaupt Hundert sind, die sich daran machen, ein solches Hilfszwingmatt zu

lösen? Bremen z. B. ist eine Stadt von 300 000 Einwohnern, in der lebhaftes Interesse für Schach und Schachprobleme besteht. Trotzdem gibt es hier keine drei Personen, die sich mit Märchenschach abgeben. Da ich seit längeren Jahren hier mitten im Schachleben stehe, glaube ich bestimmt damit nicht zuviel zu sagen. Meine Versuche, dem Märchenschach Freunde zu gewinnen, sind hier immer gescheitert. Die Leute wollen sich nicht mit diesen ausgefallenen, schwer verständlichen Dingen befassen.

Frage: Hat bei dieser Sachlage das Märchenschach Recht auf den breiten Raum, den es in gewissen Schachzeitschriften beansprucht?

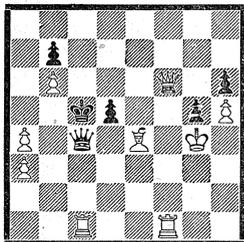
Bremen, 24. Januar 1933.

Dr. Max Hogrefe.

## Probleme

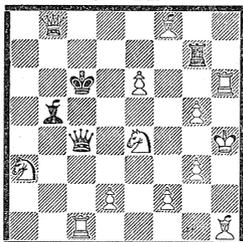
Zu den Problemen: Lösungen an Bruno Sommer, Berlin N 65, Brüllelerfr. 7. — Probleme wie bisher an Dr. Ed. Birgfeld, Meissen, Ratsweinberg 6. — Am Wettbewerb um die Ehrenpreise sowie am Lösungsturnier nehmen die Nr. 2626—2655 teil. Lösungsriff 6 (resp. 7, für Ausländer) Wochen nach Empfang des Hefes! — Nr. 2630 war eine Einsendung zum „Liberté-Turnier“, 1930, das anscheinend niemals entschieden wurde. — Zu Nr. 2638 vergleiche man die Briefwechselnotiz auf S. 516. — In allen Problemen zieht Weiß an! — Beim „Hilfszügler“ hilft Schwarz dem Weißen die Forderung zu erfüllen. — Beim „Längstzügler“ muß Schwarz stets den geometrisch längsten Zug ausführen! — Nr. 2654 wurde durch die Nr. 2539 der „Schwalbe“ angeregt und ist die retrograde Analyse zu beachten! — Nr. 2655: Die 1. Forderung lautet: „Angreifer. Matt in 4 Zügen“; die 2. Forderung lautet: „Angreifer. Selbstmatt in 4 Zügen“ und die 3. Forderung lautet: „Längstzügler. Selbstmatt in 4 Zügen“! Das Diagramm birgt also 3 Probleme in sich. Beim „Angreifer“ muß Schwarz den zuletzt gezogenen weißen Stein angreifen, d. h. sein neues Standfeld bestreichen; ein schon vor dem schwarzen Zuge angegriffen stehender weißer Stein bleibt also außer Betracht für den schw. Zwangszug, auch dann, wenn dieser seine Angriffsrichtung zu ändern vermag; z. B.: auf 1.Ba3,Da2;2.Ba4 wäre ein folgender Angriff der Dame (Db3,Dc4) unzulässig!

2626. Dr. A. Meurs-Baarn  
Urdruck



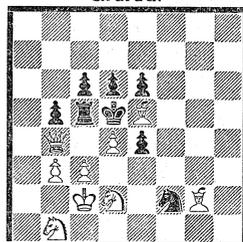
$9+6=15$   
Matt in 2 Zügen

2627. M. Segers-Brüssel  
Urdruck



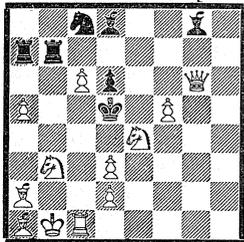
$15+4=17$   
Matt in 2 Zügen

2628. S. Hertmann-Budapest  
Urdruck



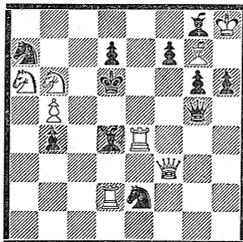
$9+8=17$   
Matt in 2 Zügen

2629. Dr. Guido Cristoffanini-  
Urdruck [Genua



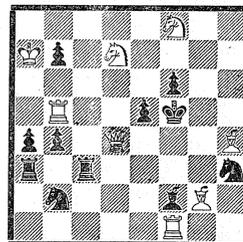
$12+7=19$   
Matt in 2 Zügen

2630. K. W. Kettner-Halle a. S.  
Urdruck



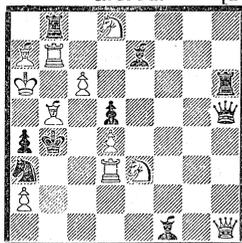
$8+11=19$   
Matt in 2 Zügen

2631. F. Fränkel-Straßburg  
Urdruck



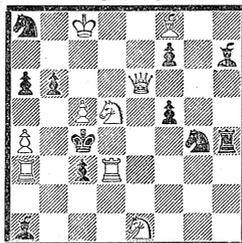
$8+11=19$   
Matt in 2 Zügen

2632. J. Ch. Mauritius-Luxemburg  
Urdruck



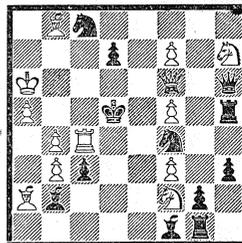
$11+9=20$   
Matt in 2 Zügen

2633. R. Gevers-Antwerpen  
Urdruck



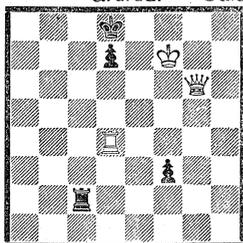
$9+11=20$   
Matt in 2 Zügen

2634. Heinz Lies-Bochum  
Urdruck



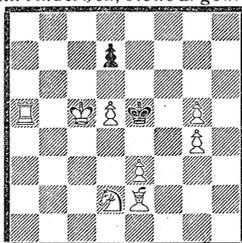
$13+12=25$   
Matt in 2 Zügen

2635. Otfmar Nemo-Wien  
Urdruck



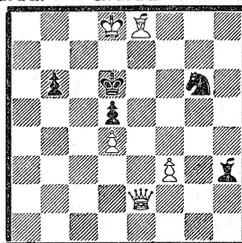
$3+4=7$   
Matt in 3 Zügen

2636. Paul Köller-Schwerin  
Schachverein Anderßen, Rostock gew. — Urdruck



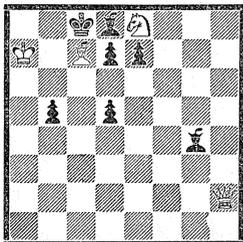
$8+2=10$   
Matt in 3 Zügen

2637. J. Manskopf-Herborn  
Urdruck



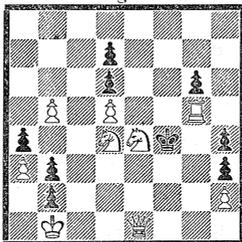
$5+5=10$   
Matt in 3 Zügen

2638. F.A.L. Kuskop-Wellington  
Urdruck



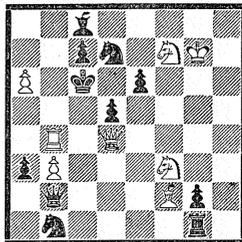
$4+7=11$   
Matt in 3 Zügen

2639. H. H. Schmitz-Dresden  
V. Ursuleac gew. — Urdruck



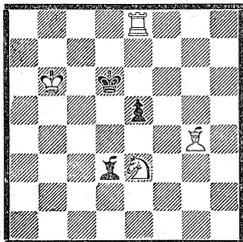
$9+9=18$   
Matt in 3 Zügen

2640. S. Herland-Bukarest  
Urdruck



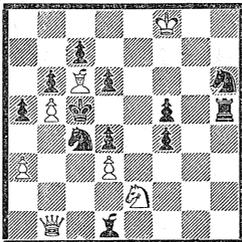
$8+11=19$   
Matt in 3 Zügen

2641. Dr. Karl Fabel-Hamburg  
Urdruck



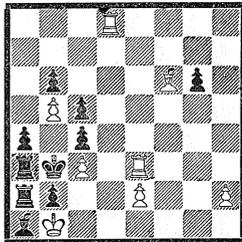
$4+3=7$   
Matt in 4 Zügen

2642. Anton Trilling-Essen  
Urdruck



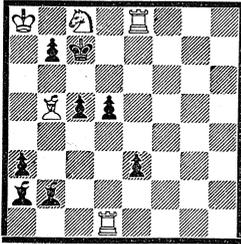
$7+12=19$   
Matt in 4 Zügen

2643. Fritz Hilbig-Rüftringen  
nach O. Dehler — Urdruck



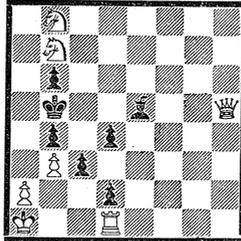
$8+10=18$   
Matt in 5 Zügen

2644. F. Palaß-Hamburg  
Urdruck

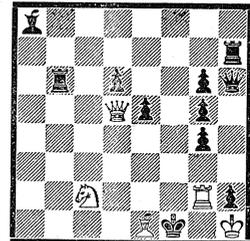


5+8=13  
Matt in 6 Zügen

2645. A. Hochberger-Paris 2646. Viggo Klausen-Kopenhagen.  
Urdruck

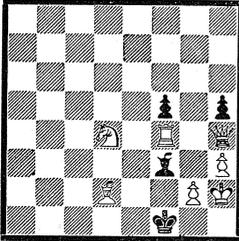


7+7=14  
Selbstmatt in 2 Zügen



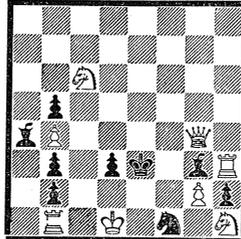
5+11=16  
Selbstmatt in 2 Zügen

2647. Dr. G. Erdös-Wien  
Urdruck



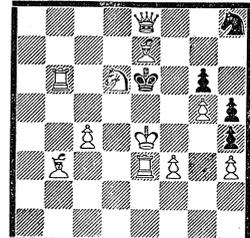
7+4=11  
Selbstmatt in 3 Zügen

2648. U. Schirdwan-Breslau  
Urdruck



8+9=17  
Selbstmatt in 3 Zügen

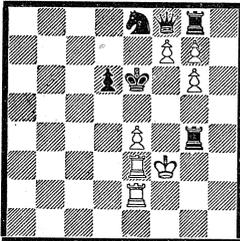
2649. C. de Rooy-den Haag  
Urdruck



11+5=16  
Selbstmatt in 5 Zügen

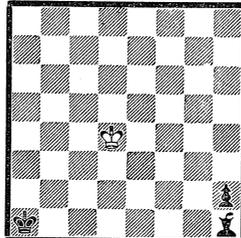
### Märchenschach

2650. Joh. Hane-Kiel  
Urdruck



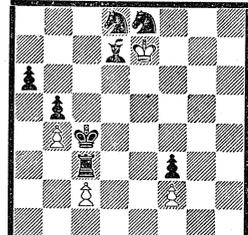
Hilfszüge 7+6=13  
Selbstmatt in 2 Zügen

2651. Julio Peris-Valencia  
Urdruck



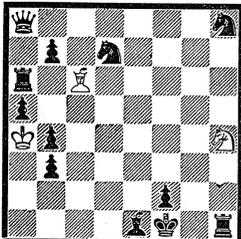
Hilfszüge 1+3=4  
Selbstmatt in 3 Zügen

2652. J. Telkes-Budapest  
Urdruck



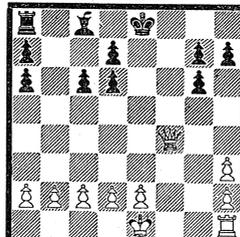
Hilfszüge 4+8=12  
Selbstmatt in 3 Zügen

2653. J. S. Zederbaum-Kasan  
Urdruck



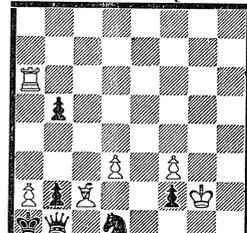
Längflzüge 3+12=15  
Matt in 3 Zügen

2654. Dr. Niels Hoëg-Horsens  
Urdruck



10+11=21  
Matt in 3 Zügen

2655. F. Frhr. v. Wardener-  
Urdruck [Kroisbach]



Angrifer 6+6=12  
Matt in 4 Zügen

Zwilling und Drilling vergl. Text!

# Lösungsbesprechungen

(Heft 64, April 1933).

Nebenlösig: Nr. 2492, 2499, 2509, 2517, 2518, 2519; teilweise: Nr. 2503, 2510, 2520.

Nr. 2491 (Lebedeff): 1.Kf7!,Dc3(c5,a7). Netze Kleinigkeit! (ASch). Hübscher Wenigfeiner! (WHf,HL). Bemerkenswerte Miniatur mit schw. D! (TJ). Fünf Varianten! (WA).

Nr. 2492 (Dobordschginidse): 1.Ld8!,Ld4(Ld3). NL: 1.Lg5!

Nr. 2493 (Hovestadt): 1.D:a5! Eine hübsche, wenn auch nicht bedeutsame Aufgabe! (GK). Leicht! (WA). Robust! (HA). Ist das alles? (HL u. a.)

Nr. 2494 (v. Pittler): 1.Sc4!,L(S):e4 usw. S-Opfer mit Halbfesselung; fein! (HL). Der sechsfache Schlagfall schön klar und ökonomisch dargestellt! (Dr.OS). Sehr geschickt aufgebaut! (KH). Too familiar idea! (LC). Eine sehr annehmbare Widmung! (GK). Auch von HA, Pr.PH,WHf,TJ,ASch,Dr.AEW gelobt.

Nr. 2495 (Blana): 1.Tg4! Das alte T-Kreuz in origineller Darstellung. — Daß Te4 ziehen muß, ist klar; aber die Auswahl ist gut motiviert! (KH). Auch HA, TJ loben den Schlüssel. Durch die interessante Differenzierung der Abzüge ist der Stumpfsinn, den manche älteren Bearbeitungen zeigen, glücklich vermieden! (HA). Gefiel ferner WA, GK, ASch, HHS, Dr.AEW.

Nr. 2496 (Segers): 1.b7!,L(B)f3. Zwei Valve! Als äußerer Effekt kommt hinzu, daß von den beiden Matfs immer nur das eine geht. — Auch fein! (KH). Hübsch erdacht! (LG). Den Schlüssel tadelt HE. Sehr großes Truppenaufgebot (TJ,ASch) und doch kein besonderer Inhalt! (GK). Annehmbar! (WA). Schön! (LC). Vorzüglich! (Dr.AEW).

Nr. 2497 (Mauritius): 1.Td7! Antikritisch! (Pr.PH). Gute Arbeit! (GK). Ohne Seele! (HA). Schlüssel nicht besonders, da für den T ein anderes Feld kaum in Frage kommt! (TJ). Gefiel mir! (ASch). Sehr schön! (WHf).

Nr. 2498 (Cofman): 1.Dg5!,Dc7 u. D(T):e4. Dadurch, daß auf Dc4(c5,c6) sowohl f3≠ als auch f4≠ geht, wird das (Haupt-)Spiel Dc7;2.f4≠ in seiner Wirkung etwas beeinträchtigt. — Ganz nett! (WHf). Gefällig! (WA,TJ). Gut! (Dr.AEW).

Nr. 2499 (Gevers): 1.Dd3! NL: 1.Tg5! Unmögliche Stellung: Bb6,Lb8! (WA, LC, AK, MO,ASch,Dr.PS,BSW).

Nr. 2500 (Anders): 1.Db5!,D(T,T):e4. Nett! (Pr.PH). Recht hübsch! (WHf). Hat mir sehr gefallen! (ASch). Schlüssel gut! (MO). Bester 2er! Drei Selbstfesselungen (HA), schöner Schlüssel, gute Ausnufung der w. Kräfte! (KH). Ein hochehrwürdiger 2500er! (GK).

Nr. 2501 (Dehler): 1.Te8!,Se7:2.ed;3.T:e7≠. 1.—,Sf8(f4);2.ed. 1.—,de;2.Td8. Auf 1.—, S:e5 hat W. 6 Tempozüge. — Etwas einfach! (Dr.AEW). Eine (nette) Kleinaufgabe wie sie D. liebt (und sammelt!) (GK). Sehr schön! (WHf); eben ein „Dehler“! (Pr.PH).

Nr. 2502 (Schütte): 1.Td2!(dr.2.Lc6;3.Sb7≠),Kb5;2.Lc6,Kc5;3.d4≠. Der Schlüssel sperrt gegen c1D. Gewiß ein kleiner Vorwurf; indes ist die Zweckreinheit des 1. Zuges zu betonen, denn gegen Kb5 allein ginge auch 1.Tg4. — Hübsche Kombinationsaufgabe leichter Art! (GK). Leicht! (Pr.PH). Hübscher Schlüssel! (Dr.AEW). Schlüssel gut begründet! (ASch).

Nr. 2503 (Ricciardi): 1.Db1!(Zugzwang),d3;2.Da1! Aber auch Db3! 1.—,Lh5;2.D:f5. 1.—,Tc3(e3,g3);2.L(B):T.

Nr. 2504 (Ohquist): 1.S:f3!,L:d4(Lb8);2.Df1!,Lg1†(ed†);3.S:g1(Se5)≠. 1.—,ef;2.Da3. Hübsche, freilich etwas derb zufallende Kombinationsaufgabe! (GK). Etwas grob, doch nicht ganz leicht! (KH). Wenige, aber hübsche Abspiele! (Dr.AEW).

Nr. 2505 (Klett): 1.La2!,c4;2.T:c4,Sd4(~);3.T:d4(Tf4)≠. 1.—,cb;2.Sb3;3.Te7≠. Die Verbindung von Loveday (der krit. Stein wird wieder entsperrt) und Cheney-Loyd (der L bleibt verdeckt) ist zu begrüßen, doch macht die Stopfung des Ba3 den Schlüssel zweckunrein. Dagegen ist gegen das Abstopfen bzw. das Wegschlagen des anderen B durch den weißen Sperrstein nichts einzuwenden — die älteren Linder operieren häufig damit —, denn beides ginge ja auch, wenn der L die (kritischen) Felder c4,b3 nicht überschritte. Die w. Sperrzüge bleiben damit immer noch relativ zweckrein.

Nr. 2506 (Fränkel): = 2427.

Nr. 2507 (Palaf): 1.Ta4!,c2;2.Kc8,Dc3;3.T:a5,D:a5;4.Sb8≠. Das Probespiel Kc8 scheitert an Lf5. Daher der Vorplanzug 1.Ta4. Den Angriff auf a5 kann Schw. zwar durch Entsperrung des Le1 mittels c2 decken, aber nur unter gleichzeitiger Absperrung des anderen L. Bi-Valve! Nun würde 2.Kc8 schon das S≠ ermöglichen, wenn nicht durch die Räumung des Feldes c3 die neue, den S fesselnde Verteidigung Dc3 eingeschaltet worden wäre. Dresdener Idee! Es gilt daher noch, die Dresdener-Schädigung, eine v. Holzhausen-Verfälschung des L durch die D, mit 3.T:a5 zur Weglenkung der D auszunutzen. Ein Muttermaß krönt das Werk. — Feine Kombinationsaufgabe, W. ohne Bauern! (GK). Befriedend klare Logik! (Dr.AEW). Durchsichtig und sauber! (KH). Sehr gut! (MO). Auch von ASch gelobt.

Nr. 2508 (Dr. Dittlich): 1.Db6?,Te2(e3)! — 1.Da7!(dr. D oder Tf2),Te2;2.Da8(dr.S≠);Te4;3.Da2;4.T:h3(D)≠. Stände die D bereits auf a8, so ginge der 2er: 1.Da2. Durch „direktes“

# Lösersliste

Heft 64 Nr.	2491-2500	2501	2502	2503	2504	2505	2506	2507	2508	2509	2510	2511	2512	2513	2514	Sa.	2515	2516	2517	2518	2519	2520	Sa.
Höchstpunktzahl	24	3	3	3	3	3	4	4	8	6	2	2	3	4	72	3	3	9	8	8	8	39	
4*E. Schmidt	20	3	3	3	3	3	4	4	6	2	2	3	4	1034								8	318
6*Dr.A.Bittersmann	22	3	3	3	3	3	4	4	4	6	2	2	3	4	1034	3	3	3	4	4	8		97
*A. M. Broer	18	3	3	3	3	3	4	4	6	2	2	2	3	4	1032								144
3*G. Kustermann	22	3	3	3	3	3	4	4	6	2	2	2	3	4	1031	3							71
2*L. Hofmann	18	3	3	3	3	3	4	4	6	2	2	2	4	1024									144
W. Hofmann	18	3	3	3	3	3				2	2	2		1014									161
*L. Ceriani	20									2	2	2		930							8		336
A. Schäfer	20	3	3	3	3	3	4	4	6	2	2	3	4	851	3								225
Th. Jaisser	20	3	3	3	3	3				2	2	2		821									225
K. Koch	24	3	3	3	3	3	4	4	4	6	2	2	3	4	775								
H. H. Schmiß	20	3	3	3	3	3	4	4	6	2	2	2	3	4	757	3	3	3	4	8			226
*Dr. Félix Rose	16	3	3	3	3	3	4	4	6	2	2	2	4	731	3	3	3	4	8				490
6*W. Pauly	20	3	3	3	3	3	4	4	4	6	2	2	3	4	730	3	3	3	4	8			72
2*B. S. Witte	24	3	3	3	3	3	4	4	4	6	2	2	3	4	711	3	3	3	4	8			78
2*W. Klages	20	3	3	3	3	3	4	4	4	6	2	2	3	4	694								
H. Lies	20	3	3	3	3	3	4	4	6	2	2	2	4	686									197
2*Ed. Schildberg	22	3	3	3	3	3	4	4	4	6	2	2	3	4	664	3	3	3	4	8			28
6*Dr. E. J. v. d. Berg	12						3	4						603							8		37
3*A. Zickermann	22	3	3	3	3	3				2	2	3	4	602	3				4				383
5*Br. Zastrow	20	3	3	3	3	3	4	4	6	2	2	3	4	601	3	3	3	4	8				466
2*M. Otto	20	3	3	3	3	3	4	4	6	2	2			576									
Dr. K. Dittfrich	12						4	4	6					562									80
6*F. Schetelich	20	3	3	3	3	3	4	4	4	6	2	2	3	4	558	3	3	3	4	4	8		53
J. Erhard	20									2	2			545									
*Dr. A. E. Wedekind	20	3	3	3	3	3	4	4	4	6	2	2	3	4	537	3	3	3					208
2*H. Eisele	16	3	3	3	3	3	4	4		2	2	3		521									
V. Hadac	20	3	3	3	3	3	4	4	6	2	2	3	4	504	3	3	3		8				172
2*Dr. M. Dischler														487	3				4				258
*R. Bienert	20	3	3	3	3	3								479									447
5*W. Horn	22	3	3	3	3	3	4	4	6	2	2	3	4	410	3	3	3	4					314
2*K. Hoffewitsch		3	3	3	3	3	4	4		2				404									94
*R. Karpeles	20	3	3	3	3	3								362					4				188
Dr. P. Harfmann	18	3	3	3	3	3				2	2			284									
4*A. Müller	18	3	3	3	3	3	4	4	6	2	2	3	4	266	3	3	3	4	4	8			433
3*A. Karu	24	3	3	3	3	3	4	4	4	6	2	2	3	4	257	3	3	3	4	8			185
*A. Berzins	24	3	3	3	3	3	4	4	4	6	2	2	3	4	239	3	3		4				408
E. Schulz	20	3	3	3	3	3	4	4	4	6	2	2	3	4	237	3			4				35
5*Dr. A. Peter	22	3	3	3	3	3	4	4	6	2	2	3	4	229	3	3	3	4	8				457
H. Albrecht	22	3	3	3	3	3			6	2				219					4	8			49
*Dr. P. Seyferth	18	3	3	3	3	3				2				202									127
*Dr. O. Sinn	2													188	3						8		426
J. Mikan	16	3	3	3	3	3	4	4	6	2	2	3	4	184									
2*F. Neumaier	20	3	3	3	3	3	4	4	4	6	2	2	3	4	136								143
K. Henke	20	3	3	3	3	3	4	4	4	6	2	2	3	4	130	3	3	3	4	8			41
3*E. Valcins	24	3	3	3	3	3	4	4	4	6	2	2	3	4	71	3							172
G. Flad	20	3	3	3	3	3	4	4	6	2	2			49		3		4					7
2*L. Gaab	22	3	3	3	3	3				2	2		4	40									268
W. Anders	18									2				38									
R. Büchner	18	3	3	3	3	3	4	4		2	2			38									
*W. Heidenfeld														13	3	3	3						477

Nachträglich (Heft 65): J. Pedersen: 32+8, A. Müller: 73+18, Dr. P. Seyferth: 15+0 P. Unverändert: 4\*A. Keirans: 853+319, \*J. Pedersen: 823+355, \*K. A. Deser: 672+214, B. v. Dehn: 635+59, \*W. Dreifert: 525+101, H. Zander: 463+6, \*Dr. W. Hübler: 259+95, 6\*N. Petrovic: 76+263 P.

Reklamationen an B. Sommer nur innerhalb 8 Tagen nach Erscheinen des Heftes zulässig. Seine Punkte verliert, wer länger als ein Vierteljahr mit Lösen aussetzt. (B. S.)

Spiel, wobei die Stellung von Schwarz möglichst geringe, am besten gar keine Änderungen erfährt, erreicht W. seinen Zweck, die richtige Anordnung seiner Streikkräfte. Sch. wird derweil nur „beschäftigt“. Dies Thema „direkter Manöver“ war 1930 Gegenstand des 6. internationalen Turnieres des Dresdener Anzeigers. — Das Hauptspiel ist von ungewöhnlicher Schönheit und Schwierigkeit! (Dr.AEW).

**Nr. 2509** (Dusold): Beabsichtigt war: 1.Da4?,Lb4! Darum zunächst Weglenkung des T, damit es oben weiter geht! — 1.Dc2!(dr.2.Df5, 2.Tg3, 2.De4),Td3!,2.Da4,Lb4;3.Tg3; 4.Th8#. Abdeckung von h8 durch Weglenkung des L! 2.—,Ld4; 3.T:h4,g,h(K:h4); 4.Dd7(Th8)#. Grimshaw-Absperrung des Td3 nach kritischem (Schlüssel-)Zuge! 2.—,Td4; 3.Th8. 1.—,Sd6(Tf8); 2. dc oder de. Auf anderes schlägt eine der drei Drohungen durch. — Es geht aber doch 1.D a4,Lb4!; 2.Tc7!!(dr.Tg3),Th8(d7); 3.Dd7(;); 4.Tg3#. Dagegen 1.d4?,Td4! Ferner 1.T:g2(T:d8)?,L e5! Endlich 1.Db3?,Td5!; 2.Dc4,Ld4; 3.De2,ed†! Das groß angelegte Stück dürfte leicht zu verbessern sein!

**Nr. 2510** (Dr. Zepler): 1.Ld4!,De1; 2.Lf6,Da1 (De5?; 3.S:e5); 3.Lc3,Dg1; 4.Lb2,Dg7; 5.Ld4; 6.S#. 2.—,D:b4; 3.ab4; 4.Sd4; 5.L:c4. 1.—,Dc7; 2.K:c7; 3.Kb8; 4.~; 5.L:c4#. (Vgl. Vorbem. S.472). Leider geht das Kurzmatt 2.Se5!!; D:b4; 3.S:b4. 2.—,Dc1; 3.S:c4 oder S:c6.

**Nr. 2511** (Wahlmark): 1.Ta4!,c2; 2.D:d2. Zugwechsel! — Klein, aber nett! (WA). Leicht! (KH). Welchen Zweck hat Sa5? (ASch). Sa5 und Bf5 sind nur für das Saßspiel nötig! (GK,HHS).

**Nr. 2512** (Howard): 1.del, droht 2.S:c3,S:c3#. 1.—,d4; 2.S:f2,S:f2#. Halbfesselung der w. S S! — Leicht! (KH). Guf, und gar nicht leicht! (GK). Schöne Halbfesselungsaufgabe! (ASch).

**Nr. 2513** (K.A.L. Kubbel): 1.c7!,D:b7; 2.Kf6,Dd5; 3.Te5,D:e5#. 1.—,D:b8; 2.L:d6.K:d6; 3.f 8D,D:f8#. Zwei leichte Spiele, und das Ganze doch nicht leicht! (EdSch). Zwei nette Spiele! (KH). Hübsch und überraschend! (GK). Ausgezeichnet! (Dr.AEW). Wohl gelungen! (ASch).

**Nr. 2514** (Wiewiórowski): 1.g4!,Kg8; 2.Df6,Lg7; 3.Se7,Kh8; 4.f4,L:f6#. 1.—,Kf8; 2.Df6,Kg8; 3.Dg7,K:g7; 4.g5,K~#. 2.—,Ke8; 3.Dg7,Kd8; 4.Sd6. 1.—,Kf7; 2.Df6,K:f6; 3.f4,K(L)g7; 4.g5. Obgleich die w. Bauern „hinreichend“ verdächtig sind (GK), möchte man es doch lieber, zumal bei dem Reichtum an Verführungen, mit der D versuchen: 1.Df1?,Kf6!; 2.f4,Lg7! Oder 1.Dh6?, Kf7!; 2.Df6(g7),K:D. Hat mir sehr gut gefallen und fiel mir nicht leicht! (ASch). Überraschende Aggressivität des Schwarzen! (Dr.AEW). Sehr gut! (Dr.AP). Bravo! (HL). — Das Lösen dieser Selbstmatte war ein Genuß! (AZ).

**Nr. 2515** (Schaffer): 1.d5!,d5; 2.Lf4; L:f4; 3.Db4,D:b4#. Nett (Dr.AEW), aber ziemlich einfach! (GK). Zu einfach! (EdSch). Solche Aufgaben sind nur zu gut geeignet, auch den Anfänger mit dem Märchenschach zu befreunden! (ASch).

**Nr. 2516** (Dawson): 1.Dg8!,Lg4; 2.T:f3,Lc8; 3.Sf5,T:g8#. T-S-Schnittpunkt! L:g8; 2.Tf5,K~; 3.Kc8,Le6#. Doppelschach! Lc8; 2.bcT,Th6; 3.Te8,Td6#. Epaulettentmatt! — Sehr feines Variantenproblem! (KH). Ein selten lebhafter Längstzüger! (WH). Ein Prachtstück! (VH,Dr.AEW). Das beste Märchenschach des Heftes! (EdSch).

**Nr. 2517** (Heidenfeld): 1.ed.e.p.! Der letzte Zug kann, wie leicht ersichtlich, nur d7-d5 gewesen sein; daher ist W. zum Kreuzschlag berechtigt! fe; 2.La1,D:a1; 3.Lb5,Da7#. NL: 1.Lf 6!,D:f6; 2.Kd4,Df1; 3.Tb5,D:c4#. Und 1.Kd4!,D:g7; 2.cd,D:f8; 3.Lb7,D:b4#.

**Nr. 2518** (Fox): 1.Gg4-c4!,Ke4; 2.Kf2,Ga8:f3; 3.Ge2-g2,Gf3-h1; 4.Kf1,Ke3. Patt. Aber diese Stellung läßt sich bereits nach 3 Zügen erreichen! NL: 1.Gc4!,Ke3; 2.Ge4,G:f3; 3.Gg2,Gh1.

**Nr. 2519** (Olasz): 1.h7!,d4; 2.h8T,Lc6; 3.Tb8,e4; 4.T:b7,Lc7. Patt. NL: 1.c6!,bc; 2.h7,Lh3; 3.h8D(T),e4; 4.Dc8,L:c8 mit Umkehrungen. Versehung des L nach h1 hilft.

**Nr. 2520** (Cassani): 1.Kd4!,Na7; 2.Tc3,Ng4; 3.Tc6,Na1; 4.Tc2,Nd7; 5.Tc5,Ng1; 6.f3,Na4; 7.Tc 3,N:g7; 8.Tc5,Nd1#. Sehr niedliches Motto: Wer reitet so spät durch Nacht und Wind? (KH). Leider geht auch 3.Tc2,Na7; 4.Tc6,Nd1; 5.Tc3,N:g7; 6.Tc5,Nd1#. Kurzschluß! Erreicht also den Hof (d1) ohne Mühe und Not!

**In Nr. 2430** (Bähr und Dr. Kobele) ist gegen 1.Th7 (S. 489) ein w.Bh4 hinzufügen. Dagegen erledigt sich der Versuch 1.Lc2?,f5!; 2.L:f5,a3; 3.Sd5 durch Ka4!

**Löserpoff:** HE,ASch: Preisträger-Lösungen leider verspätet eingegangen! Einige Löser: In der Stellung Kh6,Na4—Kh8,Lg8 geht 1#. 1.Ne2#. Bei Hinzufügung von schw. Tf7, Le8 erf 3#: 1.Ne2+,Tf4; 2.N:f4†,Lg6; 3.N:g6#. Die Definition „N=langschrittiger S“ ist erschöpfend!  
B. S.

**Neujahrsgruß Nr. V** (vgl. S. 491): 1.Kg2!,Kg4; 2.Kf2,Kf5; 3.Ke2,Ke4; 4.Kd2,Kd4; 5.Kc2,Kc4; 6.Kb2,Kb4; 7.K:a2,K:a4; 8.Kb2,Kb4; 9.Kc2,Kc4; 10.Kd2,Kd4; 11.Ke2,Ke4; 12.Kf2,Kf5; 13.Kg3,Kg6; 14.Kh4,Kh7; 15.Kg5,Kg7; 16.Kf5,K:f7; 17.K:e5,Ke7; 18.K:d5,K:d7; 19.K:c5,K:c7; 20.b6,Kb7(b8)#.

B. Zaltrow,

## Turnierausschreibungen

**Problemturniere der „British Chess Problem Society“, 1933:** 22. Turnier: Zweizüger mit Mattwechsel (Mutafes). Richter: H. D'O. Bernard. Sendeschluß am 31. August 1933. — 23. Turnier: Dreizüger mit mindestens einem Fesselungs-Modell, matt (Pin Model). Richter: P. F. Blake. Sendeschluß am 31. Oktober 1933. 24. Turnier: Hilfsmattzweizüger. Richter: P. C. Taylor. Sendeschluß am 31. Dezember 1933. — Preise wie früher. Bewerbungen mit dem Vermerk „B. C. P. S.“ an F. Douglas, 21 Sunbury Way, Hanworth, Middlesex, England.

**2. Themafurnier von „De Problemist“, Zweizüger, 1933:** Thema: In einem Zweizüger ist nach dem Schlüsselzuge eine schwarze Figur durch eine weiße verstellt, wodurch eine Mattdrohung befehlt; Schwarz pariert diese Drohung, indem er seine Figur nochmals verstellt; Weiß vermag Matt zu geben durch Ausnutzung dieser neuen Verstellung. Beispiele: F. W. Nanning: „Schwalbe“, 1932: Kh8,Ta3,g4,Lf7,Sh2,Be4,f3—Kh6,Tf1,Le2,Bd4. 2♣: 1.Bf4(dr.2.T h3♣),Tf5;2.Th4♣, und F. W. Nanning, „Schwalbe“, 1932: Kc8,Db2,Ta7,g5,Ld8,Be2,d5,d7—Kd6,Da1,Lf8,Sb3,Bb4,c5,g7. 2♣: 1.Bc4(dr.2.Tg6♣),Sd4;2.Dh2♣. Preise: 5 und 2½ Gulden. Richter: Dr. A. Meurs-Baarn. Bewerbungen an F. W. Nanning, Eindhoven, Gerarduslaan 15, Niederlande.

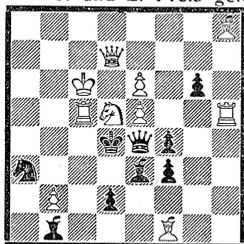
## Turnierentscheidungen

**Rochade-Themafurnier des „Aachener Anzeigers“, 1932:** Ergab keine preiswürdige Einsendung. Die einzige Bewerbung, in der der Schlüssel drei Rochaden ermöglicht, ist folgende: H. August-Effen: Ke1,Ta1,h1,Lb2,h5,Sf5,h7,Bb6,c4,f2,f6,h3—Ke8,Dg5,Th8,Bb7,c5,c6,f7, h4. 4♣: 1.S:g5!

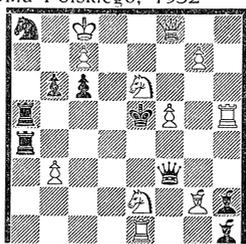
**Zweizüger-Turnier von „Dnia Polskiego“, 1932:** Preise: 1. und 2. geteilt A. Ellerman-Buenos-Aires = Nr. 2656 und Dr. G. Cristoffanini-Genua = Nr. 2657, 3. M. Wrobel-Warschau (Kh8,Df1,Td8,e2,La2,b4,Sh8,e1,Bg3—Ke5,Tc3,La1,b5,Sa3,h6,Ba6,d3,e4, f6,f7,g5); ehr. Erw.: 1. R. Büchner, 2. A. Ellerman, R. Cofman, 4. E. E. Westbury, 5. G. H. Drese; Lob: (ex aequo) Aprö, Böhm, Fleck, Goldschmiedt, Grzankowski, Fux, Janovic, Solheim†, Mari, Büchner und Pfeiffer. Richter: L. Tuhan-Baranowski-Warschau.

**Informalturniere der „Sunday Referee“, 1932:** Zweizüger: Preis: T. C. Evans-London = Nr. 2658, Drei- und Vierzüger: Preis geteilt W. E. Caine-Southsea = Nr. 2659 und L. M. Green (Kh1,Dg6,Tg7,Lb8,g2,Sa4,c7,Ba6,b4,d3,e6,f5,g4—Kd6,Ig8,Ld1,e7,Sf3,Bb6, h2. 3♣).

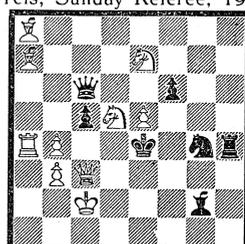
**2656. A. Ellerman-Buenos-Aires 2657. Dr. G. Cristoffanini-Genua 2658. T. C. Evans-London**  
1. und 2. Preis geteilt, Dnia Polskiego, 1932      Preis, Sunday Referee, 1932



2♣      10+9=19



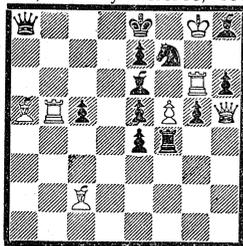
2♣      11+9=20



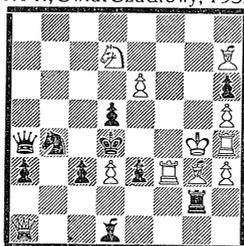
2♣      10+7=17

**Internationales Zweizügerturnier der „Swiat Szachowy“, 1932:** 47 Bewerbungen. Preise: 1. A. Ellerman-Buenos-Aires = Nr. 2660, 2. F. Fleck-Budafok (Ka5, Dd5, Ta2, b1, Lb4, h7, Sh1, Bd2, d6, f4, g2—Ke2, De7, Te4, f7, Lh5, h8, Bc4, c7). 3. S. Boros-Budapest (Kb1, Dd7, Ta2, c1, Lc4, g7, Sa4, a5, Bc2, f2—Kd2, Dd5, Te8, h3, Le1, h7, Sc7, g8, Bb7, e2), Spezialpreis: W. Grzankowski (Kb7, Dh4, Td8, f1, Ld2, g8, Sh6—Ke5, Te2, La1, d3, Sf8, h5, Ba6, c6, f6); ehr. Erw.: 1. R. Büchner, 2. C. Mansfield, 3. C. Gavrillow, 4. Dr. G. Cristoffanini; Lob: Gebr. May, Segers, Tuhan-Baranowski und Fux. Richter: M. Wrobel und D. Przepiorka-Warschau.

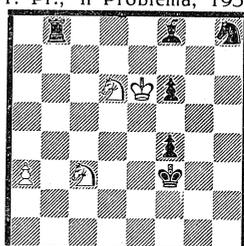
**12. Turnier von „Il Problema“, 1933: Hilfsmatt in 3 u. 4 Zügen:** 120 Bewerbungen, von denen nur 67 publiziert wurden. Preise: 1. J. Telkes-Budapest = Nr. 2661, 2. Dr. F. Seidemann-Teplisz-Schönau (Ka6, Th5, Lc6, Bg3—Kg4, Td6, Lf7, Be4. h3♣. Schw. zieht an), 3. Dr. J. Sunyer-Barcelona und J. Peris-Valencia (Kh6, Td6, Lb8, Be5, h2—Kg1, Dc1, Ta6, f4, Lc7, Sg3. h3♣. Schw. zieht an); ehr. Erw.: 1. O. Costachel, 2. M. Camorani, 3. gef. C. M. Fox und A. Martone; Lob: Boros (2.), Telkes, Nagy, Valcins, Schlegl, Keirans und Valcins. Richter: Dr. N. Kovács und G. Brogi.



4♚ 7+12=19



2♚ 11+10=21



h4♚ Sch. zieht an! 4+6=10

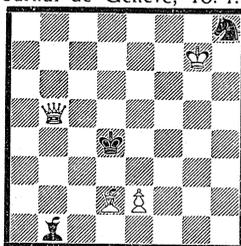
### Allerlei

**The Properties of Castling:** Zur Verbesserung der Nr. 26 von A. F. Mackenzie (The Poetry of Chess, 1887: Ke1,Dg6,Ta1,La3,g8,Sc6,d5,Bb3,d3,f2,f5,g4—Kc2, Bc4,f3. 2♚) fand ich die Nebenlösung 1.Lc1! und schlage zur Korrektur vor, die Dame nach d8 zu versetzen; dadurch geht leider das Saßspiel 1.—,K:d3;2.Bf6♚, das durch das Abspiel 1.De8,K:d3;2.O-O-O♚ geändert wurde, verloren. — K. W. Kettner-Halle a. S.

**Der Kampf um den Mount Everest und Kangchendzönga!** Tobt nicht nur wahrhaft in Asien (englische Expedition) sondern auch im Schachbereich weiter (vgl. S. 461 usw.) und es gingen neue Versuche ein: Nr. XVI: W. Krämer-Effen, Urdruck: Kf1,Dh1,La4,g5,Sc6,e5, Bb3,b5,c4,d5,e3,g4—Ke4,Tg2,Sa8,Bb4,b6,c7,e7,g6,h2,h5. 6♚. Und Nr. XVII: Dr. Ado Kraemer-Berlin, Neue Mannheimer Zeitung, Nr. 2, 27. 6. 1932. Kf1,Dh1,La7,Sd5,e5,Bb5,c5,c4,d4,e3,f4—Ke4,Dh3,Tg2,Bb7,f5,g3,g4,h2,h4. 6♚. Leider ist aber diese Stellung partieunmöglich.

### André Chéron-Leysin

Journal de Genève, 16. 4. 33



4♚ 4+3=7

2.—,Le4;3.Be3♚. Nun folgt 3.Be3♚,Ke4, verstellt den Läufer und erlaubt 4.Df5♚. — In dieser Miniatur finden wir die einzige Darstellung in Miniaturform einer schwarzen Antiform (Antikritikus des Läufers) gefolgt von ihrer Urform (Kritikus des Läufers, zweckrein), denn der schw. Läufer überschreitet zweimal das kritische Feld, einmal antikritisch, das andere Mal kritisch; außerdem doppelwendige Grimshaw-Verstellung zwischen L und S auf g6, Echo-Verstellung von S durch L auf g6 und f7, zwifache Feldverstellung (Le4 und c4) und beinahe ein Modellmatt in der Brettmitte durch 4.Lf4♚ sowie ein K-Fluchtfeld (e4)“. André Chéron.

**Errare humanum est:** Der von Dr. Mach auf S. 306 gegebene Vorgänger zum 1. Preis im „Schwedischen Schachbund“, 1930, ist von Fr. Lindgren als fuchthaltiger Vorgänger anerkannt worden und was für den Richter Frans Hansson noch peinlicher war, hat sich Lindgren's Preissträger Nr. 1971, März 1932, durch 1.Sb6♚ als nebenlösig erwiesen; der Richter wird somit das 102. Mitglied des Klubs. — Der Ehrenpreissträger Nr. 1439 der „Schwalbe“ von Dr. Georg Fuß (s6♚) wurde von G. Göller-Halle a. S. (Weißenfelder Tageblatt, 20. 3. 33) mit 1.De3; 2.Sc5; 3.Kd3; 4.Ke2; 5.Scd3♚ und 6.Se1♚ gekocht. Der Autor fügt zwecks Verbesserung einen s.f3 ein. Der Richter Dr. Ed. Birgfeld ist (gotflob) längst Klubmitglied. — Der 1. Preis im 2. internationalen Promadas-Turnier von F. Adomeit-Inferburg (Ka4,Dh5, Tf8,h4,Lc5,f7,Se1,Ba7,b4,b5,c2—Kc4,Dg4,Td5,Lg8,Se2,h2,Bb6,b7,c3,g5. 3♚) erwies sich mit 1.Ba8S! als inkorrekt. Der Verfasser fügt s.Bh7 hinzu. Lösung 1.Le3! Von den Richtern ist A. Klinke seit langem schon Mitglied, während Oskar Schmidt als 103. Mitglied dem Klub beitrifft. — Der 1. Preis im Selbstmatt-Turnier der „L'Italia Scacchistica“, 1932 von R. Svoboda = Nr. 2398 wurde mit 1.Sc3! gekocht. Der Autor versetzt daher den Se8 nach f6

und den Se4 nach d2. Der Richter Arturo Carrá wird damit das 104. Klubmitglied. — Der 1. Preis im Hilfsmatt-Turnier der gleichen Zeitschrift = Nr. 2562 von M. Camorani wurde gleichfalls gekocht und gibt ihm der Autor folgende Fassung: Kh1,La4,Se8—Kd5,Tc8,d2,Sc5,d4. h4†. Schw. zieht an: 1.Se4,Sd6;2.Tc5,Le8;3.Sc6,Sc4;4.Td4,Lf7†. Der Richter S. Rosselli Del Turco trifft daher dem Klub als 105. Mitglied bei. — Der 2. Preis im Zweizüger-Turnier von „The Australasian Chess Review“, 1932 von P. O. Pedler = Nr. 2568a ist gekocht (Db4 u. T.B†); alle Probleme rücken nach und H. J. Tucker erhält somit den 4. Preis. Der Richter Dr. J. J. O'Keefe-Sydney wird daher das 106. Mitglied. — Es ist diesmal eine ganz hübsche Reihe von Neuzugängen des Klubs gemeldet und ich begrüße darunter Dr. O'Keefe besonders herzlich als „doppelten Kollegen“ (Chirurg und Klubmitglied).

**Schachspaltenleiterin:** Der auf S. 514 genannten Dame hat sich inzwischen eine neue Redakteurin angeschlossen und zwar keine geringere als die Gattin unseres Mitarbeiters und Austauschmitgliedes Comm. G. Léon-Martin-Paris: Frau Jeanne Léon-Martin-Paris, die seit Mai in der „Comoedia“ eine Schachspalte leitet und als überaus starke Partiestylerin an den Damen-Weltmeisterschaftskämpfen in der „Comoedia“ zu Paris hervorragenden Anteil genommen hatte. Als erstes Problem erschien eine bekannte Aufgabe von J. Kohš und C. Kodelkorn. Wir wünschen auch ihr einen vollen Erfolg! (Den früheren Lesern des „Chemnitzer Tageblattes“ wird sie vom „Problematikus-Flug“ her bekannt sein!).

**Weenink-Lösungsturnier, 1932:** 59 Löser. Die Weeninkbücher gewannen: A. Keirans (Schwalbe), Dr. J. H. Koers, G. A. Nordlohne, A. Berzins, F. Hansson, H. Hultberg (Schwalbe), N. Easter, J. Fridlitzius, B. S. Wiffe (Schwalbe) und J. Opdenoordt nach Losentscheid gegen J. Friß, V. Hadac und E. Valcins (Schwalbe). — Auch hier 4 Schwalben, denen wir gratulieren!

**Schachbüchereien:** Dr. M. Niemeijer, Teylingerhorstlaan 5, Wassenaar, Holland, gibt den 3. Nachtrag zu seiner Bibliothek auf 14 Folioseiten! und im April 1933 den 5. Teil seiner verkäuflichen Werke auf 6 Folioseiten! — Arturo Carra, Via S. Mamolo 84, Bologna, Italien, versendet seit Ende März 1933 einen neuen Katalog verkäuflicher Schachbücher (4 Seiten).

**Lösungsturnier von „Il Problema“, 1933 (XIII.):** Folgende 4 Probleme sind zu lösen und zwar in der kürzesten Zugfolge (direkte Mattaufgaben): Nr. 1471: V. De Barbieri: Kd8,Tf7,Lc5,Se1,Bc4—Ke4,Bc7,e5. — Nr. 1472: G. La Duca: Kf3,Tc8,Lb1,Sg4,Be5—Kd4,Bd5,f6,g5. — Nr. 1473: U. Lancia: Kc8,Tb8,Le4,h6,Sc5,Bd2,g2—Kd4,Ba7,d3,e6. — Nr. 1474: U. Lancia: Kh1,Tc2,Lb3,Sd5,Be3,f4,g6—Ke6,Bb4,d6,d7,e4,f6,h2,h3. — 50 Preise (Zeitschriftenabonnements und Diagramme). Lösungen bis 31. Juli 1933 an Dr. G. Criftoffanini, Via Galata 35-5A, Genua, Italien.

**Buchstabenzwillinge:** Zwei amüsante Zwillinge, komponiert von V. Barthe-Paris, bringt der Autor in seiner Spalte in „Le Miroir du Monde“ vom 13. 5. 33 mit einer chinesischen Erzählung: Ke2,De6,Td2,f4,Sc4,f5,Bd6—Kc3,Tf5,Bc5. 2† 1.Sa5! stellt ein „O“ dar. Nun verkaufe man d. c.-u. d-Reihe mit d. e.-u. f-Reihe, wodurch ein „X“ entsteht, wieder ein 2† mit d. Schlüssel 1.Dc5!

**Die Rochadefrage:** Dr. A. Chicco-Genua gibt im 2. Maiheft der „L'Italia scacchistica“ die bisherigen Antworten der italienischen Komponisten auf die Frage, ob die Rochade im Normalproblem, besonders auch im Turnierproblem, erlaubt sein soll: Mit „Ja“ antworten: V. De Barbieri, L. Ceriani, A. Boffacchi; mit „Nein“ antworten: L. May, G. May, V. Macciocchi.

**Problematische Essays:** Im Maiheft der „Wiener Schachzeitung“ beginnt Dr. Chr. Jobst-Dresden mit seiner Artikelserie über „Théodore Herlin“ (2 Diagramme). — Im März-Aprilheft von „Les Cahiers de L'Echiquier français“ steht eine Arbeit von Un Amateur de L'Ex. U. A. A. R. betitelt „Encore un thème probalement de Th. Herlin“ mit 6 Beispielen, die sich auf folgendes Stück aufbaut: L'Anonyme de Lille, La Régence, Dez. 1851: Kf3,Tb3,Sc8,Bc2,d2,f5,g4—Ke5,Sa6,Bf6,g5. 4†: 1.Td3! usw. — Im Maiheft von „De Problemist“ findet sich die 21. Zusammenstellung von „Taskproblemen“ von F. W. Nanning-Eindhoven. — Im Maiheft von „The Problemist“ steht die kleine Erzählung von G. Leatham-London betitelt „The Million-Mover“.

**Problemisten-Galerie:** (Bild, Lebenslauf und Probleme). Rafael Cofman-Moskau im Aprilheft von „Xadrez Brasileiro“. — Dr. Adriano Chicco-Cenua im Aprilheft von „Il Problema“.

## Literatur

**Aarskrift for Dansk Skakproblem Klub, 1932:** 24 Seiten, kartonniert. Preis: 2 dän. Kronen, zu beziehen durch Karl Ruben, Vodroffsvej, 3, Kopenhagen V, Dänemark. Postscheckkonto 28734. — In ungewöhnlich feiner Ausstattung bringt der junge Problemklub hier seinen 1. Jahresbericht, der mit Bild und vielen Diagrammen einen reichen Inhalt zeigt. Problemturniere des Bundes (8 Diagramme), In Memoriam K. Fabricius-Lauritzen von O. G. Lauritzen

(12 Diagramme), Höchstleistungen für schwarze Abzugsschach von K. Hannemann (10 Diagramme), Schwarze Selbstblocks mit weißer Selbstsperrung und deren Kombination mit anderen Zweizügerthemen von K. A. K. Larsen (12 Diagramme), ein Selbstmatt-Artikel von R. Prys (15 Diagramme, mit der Aussdreibung eines Selbstmatt-Turnieres) und Mattverführungen im Zweizüger von H. V. Tuxen (8 Diagramme). Satzungen, Spender, Mitgliederliste. Man sieht der „Klub“ kann auf diesen Auftakt stolz sein!

**D. Noteboom** von Dr. M. Euwe. De Technische Boekhandel, H. Stam, Amsterdam 1933. Preis geb. 1.75 Gulden. — In gleicher, prächtiger Ausführung wie das Weenink-Gedenkbuch liegt nunmehr das Gedenkbuch des allzu früh verstorbenen Daniel Noteboom vor. Es bringt auf 124 Seiten: Bild, Einleitung (Dr. A. Rueb), Lebensbeschreibung (D. Noteboom senior), Stimmen des schachspielenden Holland, Betrachtungen über die Schachkarriere von D. Noteboom (P. H. J. Stam) und das Schachleben von D. N. in 3 Perioden mit vielen Partien und Glößen. Das Werk kann jedem Schachfreunde wärmstens empfohlen werden.

**Führende Meister**, 23 Schachindividualitäten in ihrem Wirken und Streben mit Essays, Partien und Diagrammen zusammengefaßt und erläutert von Dr. S. G. Tarfakower, erschien als Band 3 der „Bücherei der Wiener Schachzeitung“, Wien, 1932/5. karton. Preis 2.— Mk. Eine gut faßliche und lehrreiche Übersicht auf 112 Seiten mit den bekannt vorzüglichen Glößen des Verfassers und einem Anhang betitelt „Nachdenklichkeiten“. — Das Büchlein kann ebenfalls nur empfohlen werden.

**Revista Mexicana de Ajedrez** erscheint seit Januar 1933 herausgegeben von Coelho da Costa, Caixa Postal 1718, Rio de Janeiro, Brasilien, dem Leiter der Schachspalte im „Jornal Portuguez“. Der Inhalt mit 12 Meisterpartien, Endspielen und Problemen ist sehr ansprechend. Wir wünschen dem jungen Unternehmen vollen Erfolg.

**Schach-Echo**, Monatsschrift für Schach, Bochum, Christstraße 32, Preis pro Quartal 50 Pfg., bringt Nachrichten aus dem Dt. Schachbund, KGV und KJV, Partien, Probleme und Endspiele.

**The Chess Review** herausgegeben von J. Kashdan, 60-10 Roosevelt Avenue, Woodside, NY, USA. Preis: jährlich 2.50 Dollar, pro Heft 25 cts. — Eine neue amerikanische Monatschrift seit 1933 in sehr guter Aufmachung, deren Problemabteilung kein geringerer übernommen hat als Otto Würzburg, 712 Atwood Street, Grand Rapids, Mich., USA., der berühmte Schwiegersonn des berühmten Shinkman, und die daher auf hoher Stufe steht und auf das Problemschaffen dortiger Komponisten anscheinend schon recht befruchtend gewirkt hat.

**Western Chess Magazine**, A North American Chess Review, 434 Interurban Building, Dallas, Texas, USA., erscheint seit Jan. 1933 als Monatsschrift. Preis: pro Heft 15 cts, pro Jahr 1.50 Dollar. (1932 hieß die Zeitschrift: Texas Chess Magazine). Herausgeber: J. C. Thompson, L. T. Maenner (Schwalbe); Leiter der Problemabteilung: Maxwell Bukofzer (Schwalbe). Januarheft ist 67 Seiten stark! Für das beste Problem jedes Monatsheftes ist ein Preis von 1.50 Dollar ausgesetzt. Bewerbungen an M. Bukofzer, 106-22, 215th. Street, Bellaire, L. I., N. Y., USA. — Wirklich, sehr viel Schachmaterie für nur 15 cts!

---

## Personalien

**Todesfall:** Am 23. April verstarb nach kurzem, schwerem Leiden zu Boston im 55. Jahre Henry W. Barry; Barrie (sein wirklicher Name), geboren zu Cork in Irland, wanderte nach den Staaten aus und wurde dort einer der bekanntesten Komponisten und Problemredakteure, da seit 1904 die Leitung des Aufgabenteils von „The American Chess Bulletin of Manhattan“ in seinen Händen lag. Er war ein starker Spieler und lange Zeit Präsident des heimatlichen Schachklubs gewesen; seine zweite Liebe war das Violinspiel, welches er wie ein Professional beherrschte. Die Staaten haben durch seinen Tod einen großen Verlust erlitten.

---

## I. P. B. (Internationaler Problemistenbund)

**British Chess Problem Society:** Im November 1932 las A. C. Challenger über „A few Problems“. — Im Dezember 1932 fand eine allgemeine Aussprache über „Problemtourniere“ statt.

**Dansk Skakproblem Klub:** Im Dezember hielt K. A. K. Larsen einen Vortrag über „vollständige und teilweise Einsperrung“, am 4. Januar Poul Hage über „Echoaufgaben“ unter Hinweis auf den böhmischen Stil und Heranziehung der Musikkunst als Parallele.

**Niederlandsche Bond van Probleemvrienden:** ist unter Nanning's Leitung als Schriftführer überaus rührig, wie die monatlichen Rundschreiben und die auf 153 angewachsene Mitgliederzahl beweist. Es finden Lösungstrainings für die internationalen Lösungswettkämpfe

stalt, Albmweitsfreit, Sonderturnier mit Thema „Elck Wat Wils Wedstrijd“ (2- und 3-Züger in denen alle 4 Vertellungsmöglichkeiten: 1. Weiß durch Weiß, 2. Weiß durch Schwarz, 3. Schwarz durch Weiß und 4. Schwarz durch Schwarz vorkommen), Sendefrist: 15. 6. 33 an F. W. Nanning, Eindhoven, Gerarduslaan 15, Holland. — Im Lösungsübungsturnier waren mit 99 Punkten unter 21 Teilnehmern J. Verhoef und B. S. Witte (Schwalbe) die besten.

## Bundesnachrichten

**Kieler Schwalbe:** Die Kieler „Schwalben“ treffen sich regelmäßig (wie bisher) an jedem 1. Dienstag im Monat im „Prinzenhof“, Fährstraße. Dazu kommen noch unverbindliche Zusammenkünfte am 2. und 4. Donnerstag jeden Monats. Das Kieler Schachleben empfängt reiche Anregungen aus der Schachspalte der „Kieler Neueste Nachrichten“, seitdem W. Karsch (Schwalbe) die Bearbeitung übernommen hat. So ist es erklärlich, daß zu unsern Zusammenkünften viele, neue Jünger Caissa's erschienen waren. Deshalb fanden einführende Vorträge in das Problemschach an den letzten Abenden statt, um neue „Schwalben“ einzufangen. Es wird z. Zt. eine „Kieler Nummer“ der „Schwalbe“ vorbereitet. K. F. Laib.

**Freiwillige Beiträge:** Es spendeten die Herren K. Lave 3.— Mk., J. Niggli 2.11 Mk., F. Ollendorff 2.— Mk., H. Albrecht 1.— Mk. und M. Schneider 1.— Mk. Die „Schwalbe“ dankt für diese neuen Gaben herzlichst! Vivant sequentes!!

**Der 3. Quartalsbeitrag ist fällig!** Wir bitten unsere Mitglieder und Abonnenten herzlich um baldige Übermittlung des 3. Quartalsbeitrages bzw. der 2. Halbjahrszahlung. Dem Juniheft waren bereits wieder Mahnungen beigefügt, bei diesem Heft ist dasselbe geschehen. Die Mahnungen sind der Einfachheit halber auf den ganzen Jahresbeitrag bzw. -bezugspreis ausgeschrieben; bekanntlich ist die Zahlung jedoch auch in Vierteljahrsraten zulässig, muß dann aber pünktlich erfolgen. Wir konnten das Maiheft um 4 Seiten verstärken und möchten uns diese Freude bald wieder gönnen; der regelmäßige Eingang der Beiträge bildet die Voraussetzung dafür. Dr. F.

## Briefwechsel mit allen

(Prof. J. R. Neukomm) Budapest, V, Váci útca 4. I/6 geben Sie als Ihre neue Adresse bekannt! — (FL) Kiel: Sie teilen mit, daß von den Büchnerschen Bewerbungen keine in „Denken und Raten“ ausgezeichnet wurde und die nicht ausgezeichneten Bewerbungen den Autoren wieder zur freien Verfügung ständen. Es sind keine Zuschriften über „das erweiterte Foschini-Thema“ bei mir eingelaufen. — (KWK) Halle a. S.: Sie fragen an, ob jemand etwas von einem Entscheid im Zweizüger- und Dreizügerturnier der „La Liberté“ (1930) weiß; die Schachspalte ist inzwischen eingegangen. — Mir ist nichts bekannt geworden (Dr.Bd). — (FM) Niederwiesem: Für Fehlerangaben in der „Fata Morgana“ bin ich jederzeit sehr dankbar! — (FF) Straßburg: Artikel über den Antikritikus würde recht willkommen sein! — Herzl. Dank für Probleme an: (Dr.KF) Hamburg, (LT-B) Warschau, (PH) Kopenhagen, (OB) Heidelberg, (HJ) Hagen, (HB) Wien, (Dr.HB) Dessau, (KWK) Halle a. S., (Dr.JO) Wien, (FF) Budafok, (ChM) Luxemburg, (FP) Hamburg, (FM) Niederweimar, (EOM) Leipzig, (HEjun) Freiburg i. B., (AH) Paris, (Dr.EZ) Berlin, (Dr.GE) Wien, (WH) Braunschweig, (HA) Köln, (MS) Brüssel — für Artikel an: (BS) Berlin, (HK) Hamburg, (MO) Braunschweig, (Dr.EZ) Berlin — für Marken an: (Dr.MH) Basel.

Zu den Problemsendungen: (Dr.HB) Dessau: sh3#: 1.Ke4,c1D;2.Kd5,L:e3;3.Le4,Dd2#. — (HB) Wien: 332v: 1.Kc5,d6†;2.Kc6,Kb8;3.Ld5,L# 463: 1.Sf2,Ta8;2.Sh3,Tg8†;3.Kh4,T~;4.Sg3,Lg3#. 468v: 1.h7,Gg1;2.h8G,c1L patt! — (PH) Kopenhagen: s12#: Es geht schon 7.Dc4†,Ka5;8.Ld8†,S:d8;9.Db4†,Ka6;10.Lb7†,S:b7;11.Db6†,K:b6#. — (AH) Paris: IV: 1.Tempo,Te2†;2.Kc1,Th:e1#. — (LV) Helsinki: I: 1.B:f7! — (Dr.JO) Wien: hs7#: 1.Ke6,Sc1;2.Ke7,Sb3;3.Sc6,Kb7;4.Kf8†,Kc8;5.Se7,Kd7;6.Dg8,Sc5;7.Tempo,Se6#. — (HJ) Hagen: BKa5: 1.Df8! — (WH) Berlin: hs3#: 1.Ke5,Bf2;2.Kf6,f1D†;3.Ke7,Df7#. — (OB) Heidelberg: 156: 1.Lb3,Kd7;2.La(d),Ke6;3.Kg3,Kf5;4.Bd4;5.L#. — (Dr.FR) Nogent-le-Rotrou: XVI: 1.Lg2,Kc2;2.Df6,L:g2 usw. XVII: 1.Kb2,e1D;2.Ka2,Db4;3.Tb1,Da3#.

NB: Inkorrekte Diagramme sind vernichtet. Laufende Kompositionsnummern benutzen! Kochgebühr (20 Pfg.) nicht vergessen! Probleme stets auf Diagramm (Einzelblatt) senden! Andere Notierung kann nicht berücksichtigt werden! Bei Anfragen Rückporto (Ausland: Postrückschein) nicht vergessen.

Werben! Werben!! Werben!!!

Heft 66 erschien am 1. Juni 1933.

Abgeschlossen den 1. 6. 1933.

Dr. Ed. Birgfeld.



# Kauf von der „Schwalbe“!

## Lieferung porto- und spesenfrei

- 1) „Schwalbe“ (erste Folge) und „Funkschach“ 1924 bis 1927.
- |                    |                              |                 |              |
|--------------------|------------------------------|-----------------|--------------|
| „Schwalbe“ 1924/25 | Heft 1—8                     | statt RM. 3,30  | nur RM. 2.—  |
| „Funkschach“ 1925  | Heft 1—17                    | statt RM. 5,80  | nur RM. 4,35 |
| „Funkschach“ 1926  | Heft 1—52                    | statt RM. 12,35 | nur RM. 9,25 |
| „Funkschach“ 1927  | Heft 1—13 und Ergänzungsheft | statt RM. 3,25  | nur RM. 2,45 |
- Alles zusammen statt RM. 24,70 nur RM. 17.—

- 2) „Schwalbe“ (neue Folge) 1928 bis 1932:

Jeder Jahrgang RM. 10.—. Bei Barzahlung 10 % Rabatt. Alle früheren Hefte der „Schwalbe“ und des „Funkschach“ sollte jeder Aufgabenfreund kaufen. Erfahrungsgemäß wird es in späteren Jahren schwer sein, auch die älteren Jahrgänge zu beschaffen.

- 3) **Alain C. White, Sam Loyd und seine Schachaufgaben.**

Deutsch von W. Maßmann, Leipzig 1927. Preis gebunden RM. 18.—, geheftet RM. 15.—

- 4) **F. Palatj und A. W. Mongredien: Antiform, Berlin 1929.**

Deutscher und englischer Text 252 Seiten, 151 Diagramme. Preis 9.— *M* Verlag: Buchdruckerei Josef Berggrün, Berlin.

- 5) **American Chess Nuts (1868).**

Eine bedeutende Aufgabensammlung, die die Werke der großen Amerikaner aus der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts wiedergibt, Preis 16,80 *RM*.

- 6) **Dr. H. Keidanz: „The Chess Compositions of E. B. Cook of Hoboken“ (1927).**

Preis: broschiert 12,60 *RM*, gebunden 14,60 *RM*.

### **Teilzahlungen** (mindestens 3.— *RM* monatlich) **gestattet.**

Der gesamte Nutzen aus dem Bezuge der vorgenannten Schriften fließt in die **Schwalbenkasse**. Wer kauft, hilft die „Schwalbe“ ausbauen.

Alle Bestellungen an Dr. Karl Fabel, H a m b u r g - F u, Drachenflieg 14. **Postscheckkonto** Hannover 57394.